

Die alte UNIVERSITÄT

nannte Wilhelm Raabe seine feinsinnige Chronik, mit der er das Juleum der kleinen niedersächsischen Stadt Helmstedt vor jedes deutsche Auge stellte. Helmstedt, das schon Goethe »angenehm überraschte«, war 234 Jahre lang eine Universitätsstadt, anderthalb Jahrhunderte das geistige Zentrum Niedersachsens und ihr Juleum die meistbesuchte Hochschule Deutschlands. 1576 von Braunschweigs Herzog Julius erbaut, sah ihr Auditorium Geister wie Gauß und Beireis, bis es vor 132 Jahren auf Befehl des Attrappenkönigs Jerome seine Pforten schließen mußte. Seitdem träumt das Juleum still von stolzer Vergangenheit. Nicht aber die Stadt Helmstedt. Davon kündigt täglich ihre Zeitung

Braunschweiger Tageszeitung
AUSGABE HELMSTEDT



Kupanda Scharo

d. h. »Städtebezwinger«, nannten die Eingeborenen Ostafrikas jenen erst 28 Jahre alten Niedersachsen Dr. Karl Peters, der seinen Namen unauslöschlich in das Buch der deutschen Kolonisationsgeschichte eingeschrieben hat. Mit seinem Marsch im Jahre 1884, den Uneinsichtige als »Quartaner-Streich« verhöhnten, erschloß Karl Peters dem Reiche die Kolonie Ostafrika. In Hannover kündigt ein Denkmal von der deutschen Tat dieses Niedersachsen. In Hannover erscheint auch Niedersachsens größte Zeitung

Niedersächsische Tageszeitung
HANNOVER



DREI TÜRME AM RATHAUS

sind das weit und breit im Lande bekannte Wahrzeichen der reizvollen niedersächsischen Bergstadt Einbeck. Sie erinnern im mittelalterlich-anmutigen Bild der Straßen und Gassen an die Blütezeit dieser alten Hansesiedlung, die schon Luther auf dem Wormser Reichstag eine Kanne ihres noch heute berühmten Bieres reichen ließ. In dieser alten Stadt ist das moderne Sprachrohr der Öffentlichkeit die

Südhanoversche Zeitung
HEIMATBEOBACHTER EINBECK

Nürnberg des Nordens

hat in freundlichem Überschwang jemand das niedersächsische Hildesheim genannt. In Reiseführern kann dieses Attribut nachgelesen werden. Allein die Hildesheimer selbst betonen - und mit gutem Recht -, daß zwar ihre schöne Stadt den mittelalterlichen Charakter nicht verloren, sich aber stetig weiterentwickelt habe. 70 000 Einwohner zählt heute die Stadt, und ein Hinterland mit mehr als 100 000 Einwohnern muß ihr wirtschaftlich zugerechnet werden. Nicht vom Fremdenverkehr in erster Linie, sondern von einem tätigen Gewerbeleiß und einer aufstrebenden Industrie lebt Hildesheim und erhebt darum Anspruch, eine moderne Mittelstadt genannt zu werden. Hildesheims Leben der Vergangenheit und Gegenwart spiegelt sich in seiner großen nationalsozialistischen Heimatzeitung

Hildesheimer Beobachter